Leitbild und Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Roggendorf

Wir heißen alle Menschen herzlich willkommen.

Von Gott angenommen, nehmen wir einander an.

Durch Jesus Christus sind wir versöhnte Gemeinschaft
und damit Teil seiner weltweiten Kirche.

Wir bezeugen die Freundlichkeit Gottes,
wie sie uns in Jesus Christus begegnet.

Unsere Quellen der Kraft, des Lebens und der Freude sind
die Bibel, die Gemeinschaft, das Sein vor Gott
im Gebet, in der Stille, im Gottesdienst und im Alltag.

Leitbild und Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Roggendorf

beschreiben das Leben und Arbeiten in unserer Gemeinde und benennen unsere idealen Ziele und Wünsche für die Zukunft.
Sie sollen neugierig machen, einladen und verlocken, am Leben unserer Gemeinde teilzunehmen und an der Verwirklichung unserer Ziele mitzuwirken.
Leitbild und Konzeption sind zwischen Januar 2006 und März 2008 entstanden unter Beteiligung vieler Menschen aus der Gemeinde.
Die notwendigen Beratungen hat im Auftrag des Presbyteriums eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Presbyterinnen, Pfarrer und Pfarrerin, Gemeindegliedern und einer hauptamtlichen Mitarbeiterin, übernommen.
Dieser Arbeitsgruppe gehörten an:

Lorena Bich
Frauke Bonin
Cornelia Carl
Christoph Cäsar
Ellen Keller
Hans Werner Muchow
Susanne Müller
Ulrike Paluszak
Ute Schuster

Leitbild und Konzeption wurden in der Presbyteriumsitzung am 13. März 2008 beschlossen.
Für das Logo danken wir Peter Busch, Schleiden

Impressum:
Hrsg.: Ev. Kirchengemeinde Roggendorf
ViSdP: Susanne Müller
Druck: Druckerei Erdtmann, Herzogenrath

Wir stärken die Gemeinschaft und sie stärkt uns
Wir schaffen eine einladende und offene Atmosphäre
Wir nehmen uns an mit unseren Schwächen und Stärken
Wir fördern eine Kultur des Miteinander und Füreinander
Wir halten unsere Traditionen und Werte lebendig
Wir bringen uns ins Gespräch
Wir setzen uns ein für unsere Umwelt und für Gerechtigkeit in der „Einen Welt“
Wir schaffen „Räume“, in denen unsere Gemeindearbeit gut gelingen kann

Acht Sätze, die uns leiten:

Wir stärken die Gemeinschaft und sie stärkt uns
Das heißt für uns: Die Gemeinschaft ist uns von Gott geschenkt. Gemeinschaft leben wir im Gottesdienst, in Festen und Feiern, in Gruppen und Kreisen, in der Aufmerksamkeit für jeden Einzelnen. Wir suchen neben dem Gottesdienst weitere und neue Formen, in denen wir gemeinsam „Glauben erleben“.

Wir nehmen uns an mit unseren Schwächen und Stärken
Das heißt für uns: Gott hat uns angenommen, daraus leben wir.
Toleranz und Offenheit sind uns wichtig, ebenso Lob, Anerkennung sowie konstruktive Kritik. Wir stärken den Einzelnen in unserer Gemeinschaft, in dem wir zu ihm und zu ihr stehen. Durch Information, Bildung und Ermutigung unterstützen wir die Menschen für das Leben in unserer Gesellschaft.

Wir fördern eine Kultur des Miteinander und Füreinander
Das heißt für uns: Wir nehmen einander in der Gemeinde wahr, bleiben füreinander aufmerksam, auch im Alltag. Wir sind uns unserer Verantwortung für den Nächsten bewusst. Wir kümmern uns besonders um jene, die oftmals übersehen und an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.
Diese „selbstverständliche“ Diakonie leben wir vor Ort durch und mit ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Wir schaffen eine einladende und offene Atmosphäre
Das heißt für uns: In einer einladenden Atmosphäre bezeugen wir Gottes Freundlichkeit.
Da Menschen unterschiedlich sind, haben wir verschiedene und vielfältige Gruppen und Projektangebote; unsere Gottesdienste feiern wir in unterschiedlichen Formen.
Wir freuen uns über die Menschen, die zu uns kommen und nehmen uns Zeit für sie.

Acht Sätze, die uns leiten:

Wir halten unsere Traditionen und Werte lebendig
Das heißt für uns: Wir schätzen unsere Traditionen, wie den Gottesdienst, die Amtshandlungen und auch die demokratisch gelebte und organisierte Kirche von unten. Und wir schätzen unsere Werte, wie die 10 Gebote und die Nächstenliebe, denn hier kommt das Evangelium zu Wort. Darum halten wir sie lebendig. Wir geben sie zeitgemäß und lebensnah weiter. So sind wir als Evangelische erkennbar.

Wir setzen uns ein für unsere Umwelt und für Gerechtigkeit in der „Einen Welt".
Das heißt für uns: Wir prüfen unser alltägliches Tun und investieren in ökologisches Bewusstsein und Handeln.
Uns liegt der Gedanke der „Einen Welt" am Herzen und nach unseren Möglichkeiten tragen wir zu mehr Gerechtigkeit und Frieden bei.

Wir schaffen „Räume", in denen unsere Gemeindearbeit gut gelingen kann
Das heißt für uns: Wir setzen unsere finanziellen Mittel ein, um ein attraktives Gemeindeleben zu gestalten. Ansprechende und großzügige Räumlichkeiten sind unser Traum.
Den hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden stellen wir hinreichende finanzielle Mittel zur Verfügung, mit denen sie ihren Aufgabenbereich gestalten können.

Wir bringen UNS ins Gespräch
Das heißt für uns: Wir intensivieren mit neuen und altbewährten Medien die Öffentlichkeitsarbeit, um unser Profil und unsere Arbeit bekannt zu machen. In der örtlichen Tagespresse weisen wir auf Veranstaltungen und Projekte für die Menschen in unserer Region hin. Unser vielfältiges und attraktives Angebot an Gruppen und Arbeitskreisen wird ansprechend dargestellt.

Was wir wollen:

… im Gottesdienst

Der Gottesdienst bringt die unterschiedlichen Menschen der Gemeinde zusammen und versammelt sie um eine Mitte. Er ist eine lebendige Ausdrucksform unserer Gemeinde. Insbesondere hier erfahren und erleben die Menschen Evangelium – Gottes Wort als Zuspruch und als Herausforderung danach zu leben.
Der Gottesdienst ermöglicht Besinnung, lässt einen zur Ruhe kommen und schenkt Kraft.
Daher ist der Gottesdienst der Mittelpunkt unserer Gemeinde.
Die Begegnung ist uns wichtig, nicht nur im Gottesdienst, sondern auch danach beim ungezwungenem Beisammensein, dem „Kirchenkaffee“.

Das sind wir:

Wir feiern Gottesdienst neben der traditionellen Form auch in verschiedenen anderen Formen, am Sonntag oder während der Woche. Darunter finden sich zielgruppenorientierte Gottesdienste, speziell für Familien, Krabbelkinder, Kinder und Jugendliche oder andere besondere Gottesdienste wie Gesprächsgottesdienste und meditative Gottesdienste. Wichtig ist uns dabei die Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden an der Gottesdienstgestaltung.

Das machen wir:

Wir arbeiten an unserer Liturgie (unserem Gottesdienstablauf). Dabei geben wir einerseits der Tradition und dem Vertrauten Raum, andererseits achten wir auf Verständlichkeit und Lebensnähe. Auch bekommt in der Liturgie das moderne Liedgut seinen Platz.
In diesem Zusammenhang werden wir auch das Thema „Teilnahme am Abendmahl für Kinder und Jugendliche“ behandeln. Für die Gemeinde soll nachvollziehbar sein, warum Kinder und Jugendliche schon vor der Konfirmation am Abendmahl teilnehmen und in welcher Form sie das tun.
In den nächsten Jahren stabilisiert sich unsere vielfältige Gottesdienstlandschaft. Insbesondere die Gottesdienstformen, die noch recht jung in unserer Gemeinde sind – Jugendgottesdienst und Miriamgottesdienst – verankern sich fest in unserem Gemeindeleben.

Was wir wollen:

… mit unseren Amtshandlungen – Taufe, Trauung, Bestattung

Wir begleiten Menschen in wichtigen Lebensphasen und sprechen ihnen Gottes Segen zu.
Unsere Amtshandlungen sind seelsorgliche, persönliche Gottesdienste, die zum Leben ermutigen, den Glauben stärken und Trost schenken.
Die Amtshandlungen sind in der Gemeinde verankert. Sie laden ein, am Gemeindeleben teilzunehmen; zugleich stärken sie das Gemeindeleben.
Die Amtshandlungen halten unsere evangelischen Traditionen lebendig.

Das sind wir:

Taufen erfreuen sich in unserer Gemeinde noch immer einer hohen Akzeptanz. In der Regel feiern wir einmal im Monat einen Gottesdienst mit Taufen.
Trauungen bilden dagegen schon fast eine Ausnahme.
Die Bestattungen befinden sich derzeit in einem großen Wandel.
Die Pfarrer und die Pfarrerin halten fest an einer individuellen, persönlichen Begleitung.

Das machen wir:

Die Amtshandlungen begleiten wichtige persönliche Schwellenerfahrungen. Es ist uns wichtig, diese persönliche / individuelle Seite wieder verstärkt in den Horizont der Gemeinde zu rücken und im und durch den Gottesdienst den gemeinschaftlichen Aspekt zum Ausdruck zu bringen. Dazu braucht es auch neue bzw. vermehrt Angebote wie Tauferinnerungsgottesdienst, Taufkurse oder Trauerkreise.
Besonders bei Bestattungen werden wir uns fragen müssen, wie das Evangelium hier angemessen zur Sprache kommt. Wir suchen das Gespräch mit den Bestattern über Standards einer evangelischen Trauerfeier.

Was wir wollen:

… in der Seelsorge

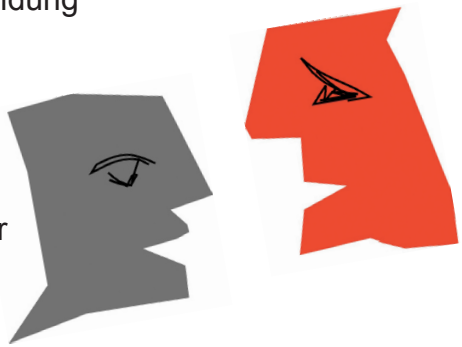
In der Seelsorge erfahren Menschen das „JA“ Gottes – Gott steht an ihrer Seite.
Das wird erfahrbar im Zuhören, in der Annahme, im gemeinsamen Suchen nach Lösungen für Probleme und in der Begleitung. Wir nehmen einander wahr und sind füreinander da, vor allem in Sorgen und Nöten und auch dann, wenn wir zweifeln an der liebevollen Annahme durch Gott.
Wir verstehen Seelsorge nicht ausschließlich als eine pastorale Aufgabe, sondern als Dienst und Aufgabe aller Christen und Christinnen. Besuchsdienste und ehrenamtliche Fortbildung sind daher für uns sehr wichtig.
Die Amtshandlungen gehören für uns, wie oben dargestellt, auch in den Bereich der Seelsorge. Dabei ist uns die Begleitung der Trauernden auch nach der Beerdigung wichtig. Außerdem nehmen sich die Pfarrer und die Pfarrerin gerne Zeit für individuelle Beratungsgespräche.

Das sind wir:

In Mechernich gibt es einen evangelischen Krankenhausbesuchsdienst; wöchentlich machen hier Ehrenamtliche auf einzelnen Stationen im Krankenhaus Mechernich Besuche. Durch die eine geteilte Pfarrstelle in Mechernich (zur Hälfte Gemeinde und zur anderen Hälfte Krankenhaus) ist im hohen Maß eine Betreuung unserer evangelischen Gemeindeglieder im Krankenhaus gewährleistet.
In Blankenheim gibt es den Seniorenbesuchsdienst; Ehrenamtliche besuchen Senioren und Seniorinnen ab 75 Jahren zum Geburtstag und im Advent.

Das machen wir:

Besuchsdienste und ehrenamtliche Fortbildung sind für uns sehr wichtig.
Wir suchen und brauchen weitere ehrenamtlich Mitarbeitende in der Besuchsdienstarbeit, um diese auszubauen.
Wir bringen Menschen verstärkt miteinander in Kontakt. Abende zum Thema Trauer sind fester Bestandteil im Jahresplan der Gemeindeveranstaltungen.



Was wir wollen:

… mit der diakonischen Arbeit

Wir helfen Menschen bei Lebensproblemen. Im Vordergrund steht dabei für uns praktische Einzelfallhilfe. Durch eine neue Struktur, Vernetzung und Fortbildung von Ehrenamtlichen bietet die Gemeinde in bestimmten Bereichen, vor allem Senioren und Seniorinnen, kompetente und verlässliche Hilfe an.
Des weiteren gilt für uns der Grundsatz: Niemand soll aus finanziellen Gründen von unseren Veranstaltungen, insbesondere Freizeiten, ausgeschlossen sein.

Das sind wir:

Zur Zeit bauen wir den sog. Ehrenamtlich Evangelisch Sozialen Dienst (ESD) auf. Angeleitet durch einen Sozialassistenten werden Ehrenamtliche in bestimmten Arbeitsfeldern geschult und bilden dann ein Netzwerk für verschiedenste Hilfsangebote. Ein diakonischer Arbeitskreis bündelt die diakonische Arbeit unserer Gemeinde für beide Pfarrbezirke und ist zugleich Impulsgeber für neue Projekte.
Wir sind Mitträger bei der Tafel Mechernich. Außerdem suchen wir die Zusammenarbeit mit der neuen „Stiftung Mechernich“.
Die Gemeinde hat drei außergemeindliche diakonische Schwerpunkte; regional den Förderverein für tumor- und leukämiekranke Kinder Blankenheimerdorf, bundesweit das Müttergenesungswerk und weltweit die Kindernothilfe Brasilien

Das machen wir:

Das Konzept ESD stabilisiert sich, wirkt in die Gemeinde hinein und bildet einen weiteren Arbeitsschwerpunkt der Gemeinde. Die Arbeit des ESD weitet sich auf die Unterstützung von (jungen) Familien aus.
Wir suchen nach gezielten Kooperationsmöglichkeiten mit dem Diakonischen Werk Aachen und loten des weiteren aus, welche Zuschüsse möglich sind seitens der „Stiftung Mechernich“, der „Stiftung für Kirche und Diakonie“ des Kirchenkreises Aachen als auch vom Kreis Euskirchen.
Außerdem beschäftigt sich der Diakonieausschuss mit Themen und Aufgaben zur Gerechtigkeit in der „Einen Welt“, welche er in die Gemeinde hineintransportiert.

Was wir wollen:

...mit unseren Gruppen und Kreisen

Sie sind Keimzellen der Gemeinschaft und der Annahme. Hier wird sehr persönlich sichtbar und spürbar, dass uns die Gemeinschaft am Herzen liegt.
Unsere Gruppen und Kreise ermöglichen zu einem Teil in lockerer und freier Atmosphäre, zum anderen in themenorientierten Arbeitskreisen und Projektgruppen oder in alterspezifischen Gruppen, in unserer Gemeinde einen Ort des Willkommens und oder der Geborgenheit und Gemeinschaft zu finden.

Das sind wir:

Zahlreiche Gruppen und Kreise treffen sich regelmäßig in unseren beiden Gemeindehäusern, darunter finden sich Frauenhilfe, Frauengesprächskreis, Mütterkreis, Bibelkreis, Seniorenkreis, ESD.
Daneben treffen sich in unregelmäßigen Abständen Projektgruppen, z.B. zur Vorbereitung von besonderen Gottesdiensten, von Gemeindefesten und anderen Aktionen. In Mechernich spielt der Beirat eine besondere Rolle, in dem sich ehrenamtlich Mitarbeitenden aus den unterschiedlichen Gruppen treffen und die verschiedenen Projekte koordinieren.

Das machen wir:

- Die verschiedenen Gruppen und Kreise haben einen hohen Wert in sich. Darüberhinaus gestalten wir Wege, damit sie sich untereinander stärker wahrnehmen. Dazu sind neue Ideen gefragt, z.B. ein Gruppenfest oder andere gruppenübergreifende Angebote wie ein Gemeindeausflug. Die Schaukastengestaltung wird von den Gruppen abwechselnd übernommen. Dazu braucht es eine Projektleitung, der die Gruppen motiviert, befähigt und unterstützt.
- Neben Begegnung und Gemeinschaft ist uns in den Gruppen auch Weiterbildung wichtig, im Sinne der Befähigung und Stärkung, die Anforderungen des Lebens zu meistern und sich in unserer Welt zurecht zu finden.
- Wir wünschen uns, dass den Gruppen und Kreisen die christliche Mitte wichtig bzw. bewusst ist.
- Generationenübergreifende Aktionen, z.B. Kinder singen für Senioren und Seniorinnen, lassen die Gemeinde zusammenwachsen.

Was wir wollen:

...mit unserer Konfirmandinnen- und Konfirmandenarbeit

Im Vordergrund unserer Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandinnen steht die christliche Gemeinschaft, und zwar innerhalb der Konfirmandengruppe und darüber hinaus in der Kirchengemeinde.
Hier gilt insbesondere: Alle sind eingeladen und dürfen kommen und sind Teil dieser Gemeinschaft. Dies ist für Jugendliche, die sich stark über Cliquen und sog. peer groups identifizieren, eine besondere Herausforderung. Wichtig sind uns daher Projekte, die die Gemeinschaft und die Mitwirkung und Beteiligung von Konfirmanden und Konfirmandinnen am Gemeindeleben fördern, ebenso Angebote, die jugendgemäß sind und die Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Konfirmandenarbeit.
Damit kann es gelingen, dass das Interesse der Jugendlichen an Kirche und ihren Traditionen geweckt wird oder erhalten bleibt und sie die Konfirmandenzeit nutzen, ihre Antworten auf Fragen des Glaubens zu finden.

Das sind wir: Die Jugendlichen besuchen 1 ½ Jahre lang wöchentlich den kirchlichen Unterricht. Dieser wird flankiert durch Projekte (z. B. Krippenspiel, Blocktage, Besuch beim Bestatter, Gestaltung bes. Gottesdienste) und durch Angebote der Jugendarbeit.
Am Ende der Konfirmandenzeit stehen eine Konfirmandenfreizeit, der Vorstellungsgottesdienst und die Konfirmation.

Das machen wir: Konfirmanden und Konfirmandinnen beteiligen sich auf verschiedene Art an der Gottesdienstgestaltung. Dadurch erleben sie sich als einen wichtigen Teil der Kirchengemeinde.
Eine starke und konstante Kooperation und Vernetzung mit der Jugendarbeit ist notwendig. Wir möchten für die Jugendlichen auch über die Konfirmandenzeit hinaus als Gemeinde attraktiv sein.

Was wir wollen:

… mit unserer Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Gemeinde ist für Kinder und Jugendliche erlebbar – d.h. in und mit der Gemeinde leben wir und erleben dort eine besondere Form der Gemeinschaft und des Miteinanders. Wichtig sind uns das Vorleben von Werten wie Respekt, Achtung und Toleranz.
Der Glaube an Gott prägt unsere Arbeit, ist aber nicht Bedingung oder Voraussetzung an unserer Kinder- und Jugendarbeit teilzunehmen. Wir halten auch Zweifel an Gott aus.
Wir sind offen für die Lebenswelt und Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen. Wir nehmen sie ernst und setzen uns mit ihnen auseinander.
Kindern und Jugendlichen bieten wir Möglichkeiten, sich an der Gestaltung des Gemeindelebens zu beteiligen. Ihre Sicht und ihre Ideen sind für uns unverzichtbar.

Unsere Arbeit mit Kindern beginnt schon im Krabbelalter. Wir vermitteln Grundlagen des Glaubens durch gemeinsames Singen, Beten, Spielen und Feste feiern.
Jugendliche erhalten Anregungen, Beratung und Unterstützung auf ihrem Weg zu einem selbständigen und erfüllten Leben.
Die Arbeit mit Jugendlichen erhält durch diakonische und pädagogische Angebote ihren besonderen Charakter. Darüber hinaus erhalten Jugendliche die Möglichkeit ehrenamtlich mitzuarbeiten; wir bieten ihnen Schulung und Fortbildung und übertragen ihnen entsprechend ihrer Gaben Verantwortung.

Mit unserem Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit verstehen wir uns als Gemeinde, der Familien am Herzen liegen. Wir stärken sie und unterstützen sie in Konflikt- und Krisensituationen. Wir geben ihnen Möglichkeiten der Beteiligung.
Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sollen sich bei uns eingeladen und wohl fühlen.

Das sind wir:

- Krabbelgruppen, 5 in Mechernich und 1-2 in Blankenheim
- Jungschar in Mechernich
- Kindergottesdienst bzw. Kinderoase
- Verschiedene geschlossene und teiloffene Angebote in der Jugendarbeit; vor allem projektbezogene Angebote und Freizeiten für Jugendliche in Blankenheim, z.B. Wohngemeinschaft
- Familienfreizeit

Der Jugendausschuss begleitet und unterstützt die Jugendarbeit

Das machen wir: Die Jugendarbeit ist und bleibt ausgewiesener Schwerpunkt der Gemeindearbeit. Dies soll auch sichtbar sein dadurch, dass wir versuchen einen jungen Erwachsenen / eine junge Erwachsene als PresbyterIn für die Wahl 2012 zu gewinnen.

Kinder und Jugendliche jeden Alters finden ein ihnen entsprechendes Angebot. Dabei Lebensfreude und Spaß frei und unabhängig von Medien und Konsumgewohnheiten zu realisieren und Lebensqualität zu schaffen, betrachten wir als Herausforderung der Jugendarbeit in den nächsten Jahren.

Wir gestalten unsere Kinder- und Jugendarbeit in dem Bewusstsein gesellschaftlicher Entwicklung, im Besonderen mit Blick auf die kommende Ganztagsschule, wo wir unsere Verantwortung wahrnehmen und mitgestalten werden.

Blankenheim:

- Unsere Arbeit hat einen Schwerpunkt in projektbezogenen Angeboten.
- Gemeinsam mit den Jugendlichen suchen wir zeitgemäße Wege der „Nachfolge Jesu“ und probieren diese aus. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Klimaschutz und Ökologie genauso wie die Gestaltung eines alle Generationen ansprechenden Gesprächsgottesdienstes.
- Freizeiten und Wohngemeinschaftsprojekte fördern die Eigeninitiative und Mitverantwortung der Jugendlichen. In kleinen praktischen Schritten erfahren und praktizieren sie, wie Gott gerade im Alltag gegenwärtig ist: z.B. ein gemeinsamer Essensbeginn, die Integration von „Außenseitern“ oder das sehr persönliche Gespräch über Schwierigkeiten und Ängste. All dies gehört zu einem Leben aus dem Evangelium.

Mechernich:

- Aktive Beteiligung von Jugendlichen bei größeren Gemeindeveranstaltungen wie Gemeindefest, Adventsbasar.
- Vernetzung von Konfirmandenarbeit mit der Jugendarbeit.
- Verstärkung des Teams von jugendlichen Ehrenamtlichen.
- Engagement der Jugendlichen in einem Projekt in den Bereichen Umwelt / Bewahrung der Schöpfung oder Gerechtigkeit in der „Einen Welt“.
- Ausweitung der Öffnungszeiten des Jugendtreffs durch Motivation und Qualifizierung ehrenamtlich Mitarbeitender.
- Ansprache junger Eltern durch gemeindepädagogische Angebote (z.B. Taufkurs); dabei kooperieren Spielgruppenleiterin und Pfarrerin.

Was wir wollen:

… mit unserer Öffentlichkeitsarbeit

Wir bringen uns ins Gespräch.
Unsere Gemeindeglieder werden informiert über das, was in der Gemeinde passiert, aktuell ist, und was sie zur Zeit bewegt.
Nicht nur unsere Gemeindeglieder, sondern auch die Menschen in unserer Region werden auf uns aufmerksam, indem wir präsent sind in den gängigen Medien und durch interessante Veranstaltungen.
Wir pflegen den Kontakt zu Kommunen und zu Vereinen.
Ein wirksames Mittel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt daneben die persönliche Einladung und eine gute und ansprechende alltägliche Arbeit, über die die Menschen einander erzählen.

Das sind wir: Zur Zeit erscheint der Gemeindebrief viermal im Jahr, jeweils als eine Gesamtausgabe für beide Pfarrbezirke.
Darüberhinaus informieren die Schaukästen und die Abkündigungen in den Gottesdiensten über die aktuellen Veranstaltungen.

Das machen wir: Es ist an der Zeit, unbedingt die neuen Medien zu nutzen, vor allem das Internet. In einem ersten Schritt sollen die Möglichkeiten der Präsentation über die Seite des Kirchenkreises Aachen genutzt werden, in einem zweiten Schritt kann auch an eine eigene Homepage gedacht werden.
Außerdem werden wir uns regelmäßiger auch an die Tagespresse wenden für Einladungen, aber auch für Berichte.
Um der Aktualität willen könnten auch mehr Ausgaben des Gemeindebriefes sinnvoll sein.
Neuzugezogene werden mit einem Brief in ihrer neuen Kirchengemeinde begrüßt und mit einem Flyer über das Angebot ihrer Kirchengemeinde informiert.
Für die Realisierung alle dieser Ziele gründen wir einen Öffentlichkeitsausschuss. Der Besuch von Fortbildungen in diesem Bereich ist anzustreben.
Mittel- oder langfristig ist es wünschenswert, dass wir uns durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in der Region ins Gespräch bringen.

Was wir wollen:

...mit unserer kirchenmusikalischen Arbeit

Die Kirchenmusik ist ein lebendiger Ausdruck unseres Glaubens; in ihr geschieht Verkündigung. Sie macht den Gottesdienst lebendig, fordert auf, mitzusingen als ein Element am Gottesdienst aktiv teilzunehmen. Gemeinsames Singen fördert die Gemeinschaft. Daher ist die Kirchenmusik für uns unverzichtbarer Bestandteil des Gottesdienstes und des Gemeindelebens.
Unsere Kirchenmusik pflegt das alte wie das neue Liedgut und trägt damit zu einer einladenden Atmosphäre bei.

Das sind wir:

Neben unserem Organistenehepaar musizieren verschiedene Gruppen in unserer Gemeinde, die ihre je eigene besondere Geschichte haben.
- Posaunenchor als gemeinsamer Chor mit der Nachbarkirchengemeinde: Trinitatiskirchengemeinde Schleidener Tal

Mechernich:
- Kirchenchor (und Madrigalchor Kommern)
- Jugendchor
- Gospelchor: „Aufwind“ als Gastchor

Blankenheim
- Gospelchor

Das machen wir:

Das Verhältnis von finanziellem Aufwand und Präsenz der Chöre im Gemeindeleben ist zu prüfen.
Die Chöre gestalten das Gottesdienstleben in Zukunft stärker mit.
Darüberhinaus präsentiert sich die Kirchenmusik der Gemeinde einmal im Jahr mit einem Konzert oder einen gemeinsamen Gestaltung eines Gottesdienstes der Gemeinde.
Besonderes Augenmerk liegt im folgenden Jahr auf der Zukunft des Jugendchores. Vielleicht ist ein Neustart über einen Kinderchor oder eine Band sinnvoll.

Was wir wollen:

… mit unseren Festen Feiern

Die Feste sind ein besonderer Anlass in der Gemeinde, wo sich alle begegnen und einander wahrnehmen.
In ihnen spiegelt sich unsere offene und einladende Gemeinde wieder; Neugierige können einfach vorbeischauen und die Gemeinde kennen lernen.

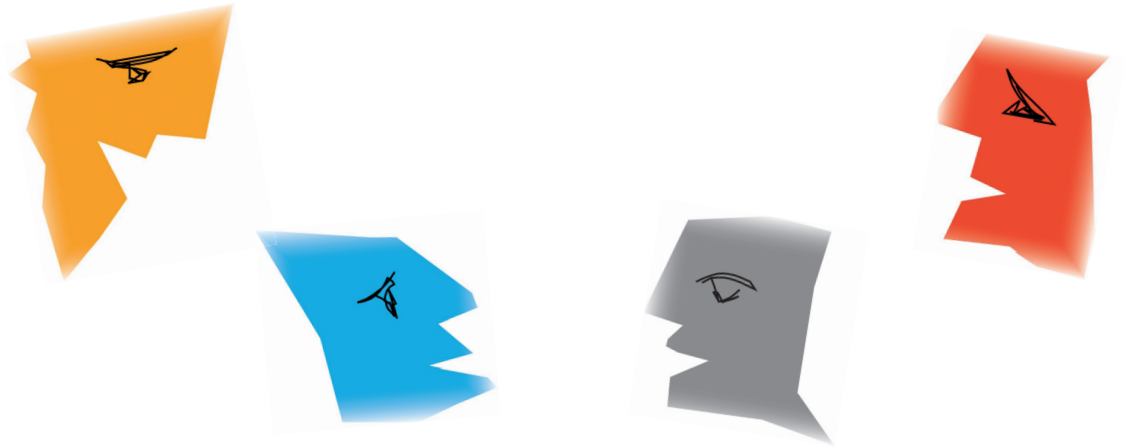
Das sind wir:

Derzeit finden in Mechernich ein bis zwei große Feste im Jahr statt: Fest installiert ist der Basar am 1. Advent. Dieser wurde gegründet vom Bastelkreis; in den letzten Jahren arbeiten aber auch verstärkt die Mütter der Krabbelgruppen bzw. der Mütterkreis mit.
Im Sommer findet wenn möglich ein Gemeindefest statt.

In Blankenheim wird alle zwei bis drei Jahre ein Gemeindefest gefeiert.

Das machen wir:

- Mit unseren Festen möchten wir verstärkt auch in der Öffentlichkeit präsent sein.
- Die Neuzugezogenen werden zu den Festen gezielt eingeladen.
- Das Gemeindefest wird fest in die Jahresplanung aufgenommen.
- Das gemeinschaftliche Zusammensein befasst sich mit einem Thema, das die Gemeinde beschäftigt.



Was wir wollen:

… mit unserem Friedhof

Dass Kirchengemeinden Friedhöfe betreiben ist gute Tradition; Kirche und Friedhof gehören zusammen, sind ein vertrautes Bild.
Evangelische Friedhöfe pflegen eine evangelische Bestattungskultur und sind damit ein wesentliches Korrektiv auf dem inzwischen unübersichtlich gewordenen Markt der Bestattung, wo nichts mehr unmöglich scheint, alles erlaubt ist und die Würde des einzelnen Menschen manchmal nur noch am Rande oder gar nicht mehr vorkommt. Darum gibt es z.B. auf evangelischen Friedhöfen weder anonyme Bestattung noch anonyme Gräber.

Das sind wir:

Auf unserem Friedhof befinden sich die Stiftergräber, die zum einen denkmalgeschützt sind zum anderen für manche einen hohen Traditionswert besitzen.
Für viele Bürger und Bürgerinnen in Roggendorf hat der Friedhof ebenfalls einen hohen Identifikationswert.
Trotzdem ist die Zahl der Beerdigungen in den letzten Jahren durchgehend und konstant gering, denn die evangelischen Gemeindeglieder lassen sich verständlicherweise fast alle wohnortnah auf den kommunalen Friedhöfen beerdigen.

Das machen wir:

- Die Wirtschaftlichkeit unseres Friedhofs überprüfen wir; über Kosten und Nutzen wie Tradition und Identifikation des Friedhofs muss offen diskutiert werden. Als letzte Ruhestätte für unsere evangelischen Gemeindeglieder macht er in unserer Diasporasituation keinen Sinn.
- Wir entscheiden, ob wir unseren Friedhof im Sinne eines diakonischen Projektes weiterführen wollen und dort würdevolle Armenbegräbnisse ermöglichen. Hier ist an eine Kooperation mit der Deutschen Friedhofs GmbH gedacht.

Was wir wollen:

… mit unserer Arbeit im Presbyterium

Das Presbyterium verbindet und leitet die vielfältigen Bereiche der Gemeinde.
Es hat das Ohr am Gemeindealltag und ist aufmerksam für die Bedürfnisse und Stimmungen in der Gemeinde.
Das Presbyterium entscheidet über inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunkte der Gemeindearbeit und die daraus resultierenden finanziellen Konsequenzen.
Das Presbyterium beauftragt die Mitarbeitenden und fördert sie in ihrer Arbeit

Das sind wir: Seit der Presbyteriumswahl 2008 gibt es im Bezirk Mechernich 7, in Blankenheim 5 Presbyter und Presbyterinnen.
Das Presbyterium tagt zweimal im Quartal; dazwischen tagen die Bezirksausschüsse, die gewählten Presbyter der beiden Bezirke Mechernich und Blankenheim.
Das Presbyterium hat diese Konzeption erstellt; in ihr spiegelt sich die fruchtbare Arbeit der letzten Jahre.

Das machen wir:

- Das Presbyterium setzt die Konzeption in Zusammenarbeit mit den hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden um.
  Das Presbyterium prüft in jeder Sitzung die Annäherung an die Ziele eines der Arbeitsfelder.
  Wenn nötig, werden die Wege überdacht oder neue Ziele vereinbart.
- Das Presbyterium trägt die Verantwortung für die Gestaltung des gesamten Gemeindelebens; darum ist der gemeinschaftliche Zusammenhalt innerhalb des Presbyteriums wichtig. Dazu nimmt sich das Presbyterium jedes Jahr Zeit für eine Klausurtagung, mindestens einen Tag, alle zwei Jahre ein Wochenende.
- Das Presbyterium arbeitet an seinem geistlichen Selbstverständnis. Es trifft seine Entscheidungen auf Grundlage der Bibel und des evangelischen Glaubens. Darum machen wir Fragen des Glaubens in unseren Sitzungen zum Thema.

Worauf wir in Zukunft bewusster achten werden

Immer drängender werden die Fragen nach der Bewahrung der Schöpfung.
Hierunter verstehen wir zum einen, wie wir mit dem Menschen als Gottes Geschöpf umgehen und zum anderen, wie wir die uns anvertraute Umwelt gestalten.
An dieser Stelle haben wir in der konkreten Umsetzung auf jeden Fall noch Nachholbedarf. So werden wir in der alltäglichen Arbeit unser Bewusstsein schärfen und in kleinen Schritten uns gegenseitig daran erinnern und aufmerksam machen, wo wir Defizite erkennen.
Des weiteren wird ein Arbeitskreis aus interessierten und kompetenten Mitarbeitenden prüfen, welche Maßnahmen und Investitionen in den Umweltschutz für unsere Kirchengemeinde sinnvoll sind.
In allen Bauangelegenheiten wird ökologisch gedacht und gehandelt

Wer wir sind – hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende

Viele Menschen gestalten das Gemeindeleben mit und halten es lebendig: Ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich nach ihren Gaben und Stärken, Interessen und nach dem, was nötig ist, engagieren, sowie hauptamtlich oder nebenamtlich Mitarbeitende.

Ehrenamtliche engagieren sich als Presbyter und Presbyterinnen; derzeit sind es 12.
Ehrenamtliche leiten Gruppen und Kreise, verteilen den Gemeindebrief, begleiten die Konfirmandenarbeit, machen Besuche, übernehmen Küsterdienste, lassen sich für Projekte gewinnen, gestalten Gottesdienste mit. Die Ehrenamtlichen spiegeln die Vielfalt unseres Gemeindelebens wieder; ohne sie gäbe es diese Vielfalt nicht …

Unsere **Hauptamtlichen** engagieren sich in ihrem Arbeitsbereich und haben dabei immer einen Blick für das Ganze der Gemeinde.

- 2 Büroangestellte kümmern sich um einen reibungslosen Ablauf der Verwaltung unserer Gemeinde
- 2 Küster und Hausmeister sorgen für Kirche, Gemeindehaus und Garten und lösen fast jedes handwerkliche Problem
- 2 Reinigungskräfte sorgen dafür, dass alles blitzt und blinkt
- 1 Jugendleiterin und 1 Jugendleiter halten die Jugendlichen am Ball
- 1 Spielgruppenleiterin kümmert sich um die Kleinsten in unserer Gemeinde und ihre Eltern
- 1 Kirchenmusikerehepaar gibt „immer den richtigen Ton an“
- 1 Sozialassistent hat vor allem die Senioren und Seniorinnen im Blick.
- 2 Pfarrer und 1 Pfarrerin trifft man nicht nur im Talar an.

Hauptamtliche und Ehrenamtliche bilden ein Team und wissen sich aufeinander angewiesen. Den einzelnen im Team wird für ihr Aufgabengebiet Verantwortung zugetraut und übertragen. Fortbildung sowohl für Ehrenamtliche als auch Hauptamtliche ist uns wichtig.
Alle zwei Jahre gibt es einen Dankeschönabend – hier wird den Ehrenamtlichen gedankt durch die Hauptamtlichen.
Die Hauptamtlichen erhalten die Möglichkeit jedes Jahr einen Ausflug für Mitarbeitenden zu machen; dieser ist ein Dankeschön des Presbyteriums an die Hauptamtlichen.

Mit wem wir zusammenarbeiten …

Vor Ort arbeiten wir zusammen mit den verschiedenen **Schulen.**
Vor allem zu Beginn des Schuljahres und zum Abschluss werden besondere ökumenische Gottesdienste gefeiert für die Schulanfänger/innen, beim Schulwechsel und dann zur Verabschiedung des jeweiligen Abschlussjahrgangs an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasium. Was die Schüler und Schülerinnen bewegt bringen sie ein, indem sie diese Gottesdienste mit vorbereiten und mitgestalten.

Im laufenden Schuljahr feiern wir mit der Grundschule regelmäßige evangelische Gottesdienste, mit den weiterführenden Schulen einzelne projektbezogene ökumenische Gottesdienste.

Im Bezirk Blankenheim wird darüberhinaus die Kontaktstunde in der Grundschule genutzt.
In Mechernich wird in Zukunft versucht, bei den Projektwochen der Grundschulen ein entsprechendes Angebot der Kirchengemeinde für die Schüler und Schülerinnen zu gestalten.
In besonderen Situationen sind wir für die Schule ansprechbar.
Darüberhinaus informieren wir uns über den Schulausschuss regelmäßig über die Anliegen der Schulen.

Des weiteren sind uns auch die Gottesdienste und die Seelsorge in den vielen verschiedenen **Altenheimen** wichtig. Monatlich oder zu besonderen Anlässen feiern wir evangelische bzw. ökumenische Gottesdienste mit den Bewohnern und Bewohnerinnen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem sozialen Dienst von großem Wert.

Gute Beziehungen bestehen zu unserer **Evangelischen Nachbarkirchengemeinde** im Kirchenkreis, der Trinitatiskirchengemeinde Schleidener Tal. Die Pfarrer und die Pfarrerin treffen sich zum regelmäßigen Austausch und zur Planung von gemeinsamen Veranstaltungen. Dazu gehören traditionsgemäß der Kinderkirchentag, gemeinsame Gottesdienste z.B. zum Reformationsfest. Nach Bedarf kooperieren wir auch im Bereich der Erwachsenenbildung und in der Jugendarbeit. Außerdem haben wir einen gemeinsamen Posaunenchor.
Auch für neue Ideen der Zusammenarbeit sind wir offen und begrüßen diese sehr.

Als Kirchengemeinde Roggendorf gehören wir zum **Kirchenkreis Aachen**. Über das Verwaltungsamt erhalten wir professionelle Unterstützung in der Verwaltung; durch die verschiedenen Synodalbeauftragungen sowie die Kreissynode gibt es im Kirchenkreis Ansprechpartner für viele

aktuelle und relevante Themen, der Pfarrkonvent ermöglicht den offenen Austausch und Fortbildung für die Pfarrer und Pfarrerinnen. Außerdem zeichnet unseren Kirchenkreis eine solidarische Finanzierung der Pfarrstellen der Gemeinden im Kirchenkreis aus.

Wir sind Teil der **Evangelischen Kirche im Rheinland**. Die Landeskirche ist das Gerüst im Hintergrund, welches unsere Arbeit möglich macht und durch verschiedene Ämter, Beratungs- und Fachdienste unterstützt. Sie unterhält Fortbildungsinstitutionen wie das Theologische Zentrum in Wuppertal sowie das Pädagogisch Theologische Institut und die Akademie in Bonn. Damit trägt sie zur Qualitätssicherung bei. Sie lässt Spielträume und gibt andererseits auch die Ordnung unserer Kirche vor, innerhalb derer wir eigenverantwortlich handeln.
Zugleich repräsentiert die Landeskirche die Evangelische Kirche in der breiten Öffentlichkeit und gibt evangelisches Profil zu erkennen im Dialog mit anderen Institutionen und mit der Politik, auf einer Ebene und mit Möglichkeiten, die der Ortsgemeinde oft nicht zugänglich sind.

Wir pflegen den Kontakt zu unseren **Katholischen Nachbarkirchengemeinden.**
Unsere Kirchengemeinde versteht sich als Partnerin neben den anderen christlichen Kirchen und als Teil der weltweiten Einheit der Christen und Christinnen. Wir bringen unser evangelisches Profil in die Zusammenarbeit mit ein. Viele Aktionen und Projekte finden „ökumenisch“ statt. In den Schulen, bei Festen oder diakonischen Aktivitäten, beim Weltgebetstag der Frauen und dem ökumenischen Kreuzweg der Jugend kooperieren wir mit der katholischen Kirchengemeinde. Diese Zusammenarbeit festigen und bauen wir weiter aus. Wir respektieren die unterschiedlichen Ausformungen des christlichen Glaubens und nehmen uns auch hier mit unseren Stärken und Schwächen an.
Wir leben und erleben: Katholische Christen und Christinnen sind bei uns willkommen; evangelische Christen und Christinnen sind in der katholischen Gemeinde willkommen. Zudem leben viele Familien und Partnerschaften ökumenisch. In diesem Alltag bewährt sich der Glaube an den einen Herrn und hat seine Basis in der gegenseitigen Anerkennung der Taufe und durch die Möglichkeit einer ökumenischen Trauung.

Wo kommen wir her - von den Anfängen bis zur Gegenwart

Der Ursprung unserer evangelischen Kirchengemeinde Roggendorf reicht zurück bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Durch den Abbau von Erzlagern siedelten sich in der Gegend um Roggendorf, Mechernich und Strempt erste evangelische Familien an, deren Väter in den Erzgruben arbeiteten. Bis zum Jahr 1867 sollte es noch dauern bis die Gemeinde selbständig wurde. Noch im gleichen Jahr wurde unsere evangelische Kirche in Roggendorf gebaut.

Mit den Problemen des Bleierzbergbaues erlebte auch unsere Kirchengemeinde um Neunzehnhundert und zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts eine turbulente Zeit.
Die wenigen Evangelischen in Blankenheim und Umgebung wurden bis zum 2. Weltkrieg von Roggendorf mitbetreut. Danach kamen viele evangelische Menschen in die Gegend und mit Beginn der Bundeswehr fanden evangelische Soldaten mit ihren Familien eine Heimat in der Voreifel. Zudem kamen viele Protestanten aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien in die Eifel. So wurde 1955/56 unsere evangelische Kirche in Blankenheim gebaut und ein kleiner Gemeindesaal hinzugefügt. Bis heute ist die flächenmäßig sehr große Kirchengemeinde unterteilt in die Pfarrbezirke Mechernich und Blankenheim/Nettersheim/Dahlem.

Der Strom von Neuzugezogenen in alle Orte in unserer Gemeinde hielt weiter an, so dass die Gemeinde 1986 das Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Mechernich-Nord baute und zwischen 1988 und 1992 das Gemeindehaus in Blankenheim erweitert sowie modernisiert und für die gewachsene Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde. Mit den beiden Gemeindehäusern stand unseren Gruppen und Kreisen ein modernes räumliches Angebot in beiden Pfarrbezirken zur Verfügung.

In den neunziger Jahren zogen viele Deutsche aus Russland in unsere Orte, darunter neben Mennoniten auch viele Lutheraner, die sich unserer Gemeinde anschlossen. Es folgten Mitte der neunziger Jahre verstärkt viele junge Familien, die in den Neubaugebieten Mechernich, Kommern, Nettersheim, Dahlem und Blankenheim bauten. Die mehr als 5.400 Gemeindeglieder werden von zwei Pfarrern und einer Pfarrerin, das sind zur Zeit Pfarrer Cäsar, Bezirk Blankenheim und Pfarrer Stöhr und Pfarrerin Müller auf 1 ½ Stellen im Bezirk Mechernich, sowie 12 hauptamtlichen Mitarbeitenden betreut.

Als Evangelische leben wir hier in der Diaspora. D.h. der Anteil evangelischer Bürger und Bürgerinnen beträgt „nur“ 11% (Kommune Mechernich) bzw 8,6 % (Kommunen Blankenheim, Nettersheim und Dahlem) an der Gesamtbevölkerung. Dadurch bilden wir eine große Flächenkirchengemeinde. Jedoch unterscheidet sich die Altersstruktur der beiden Bezirke wesentlich. 19 % Jugendlichen in Mechernich stehen 10 % Jugendliche in Blankenheim gegenüber. Umgekehrt ist das Verhältnis von SeniorInnen; da stehen 19 % SeniorInnen in Blankenheim, 10 % SeniorInnen in Mechernich gegenüber.

Unser Siegel

- der Sämann

Viele „Früchte“ werden in dieser Konzeption beschrieben.
Früchte, die schon reif sind, bereit gepflückt zu werden
und Früchte, die erst noch reifen müssen.
Ihr Wachsen und Gedeihen muss sorgfältig gehegt
und gepflegt werden.
Hier und da braucht es behutsame Hände,
und dann wieder Hände, die zupacken können.
Manche Früchte brauchen Zeit, andere wachsen schneller.

Doch alle diese Früchte gäbe es nicht, wenn nicht zuvor einer gesät hätte.
Die evangelische Kirchengemeinde Roggendorf gibt es, weil
Gott uns ins Leben gerufen hat,
Jesus Christus durch seine Liebe auch uns zur Liebe befähigt,
Gottes Geist uns Kraft, Ideen und Phantasie schenkt.